

Die  
 Zwar gemeine doch feusche und Silber-reine  
 Liebe  
 Wolte bey dem  
 Silber=  
 Und  
 Müllerischen  
 Hochzeit=Feste/

Welches

Den 1. Febr. dieses ißt lauffenden 1718 den Jahres unter vieler  
 Freude so erwünscht als glücklich celebriret  
 wurde /

Nicht mit hohen und Sinnreichen/ wegen Unvermögenheit/ doch mit  
 geringen und wenigen Zeilen und Reimen/ wegen Schuldigkeit/  
 durch ein lustiges Echo  
 wolmeinend beehren

Beyder Verliebten und Verlobten

Ergebster

Heinrich Neichel.



T H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Rath's und des Gymnasii Buchdr.

 Silber/ Gold nebst vielen Schätzen/  
 Darnach jederman sonst tracht /  
 Mögen andere ergözen/  
 Von mir werden sie verlaßt.

Lieb ist's einzig und alleine/  
 Wann sie feusch und Silber-reine/  
 Die vor allen mir gefällt/  
 Und mit Zug den Preis behält

Echo: in der Welt.

Swar ich weiz/ daß nichts auff Erden  
 So gemein als Liebe seyn/  
 Ob sie gleich oft viel Beschwerden  
 Nach sich zieht/ daß zweifels frev  
 Mancher möcht für ihr erschrecken/  
 Und mit Einsamkeit sich decken ;  
 Dennnoch wird sie hoch geacht:  
 Wer hat's doch zu weg gebracht?

Echo: ihre Macht.

Ihre Macht? was hör' ich sprechen/  
 Ist sie dann so ungemein?  
 Kan sich niemand an ihr rächen /  
 Oder aber stärker seyn?  
 Muß denn alles unterliegen/  
 Und für ihr sich jeder schmiegen ?  
 War sie denn schon Anfangs da/  
 Und dem Adam auch so nah?

Echo: Ich mein' ja.

Ja? wie sol ich diß verstehen ?  
 Das/ was lang schon hat gewährt/  
 Muß doch wieder unter gehen/  
 Wie man täglich es erfährt.  
 Wird die Liebe denn für allen  
 Excipit? wem zu Gefallen?  
 War's nicht billich/ laut Bericht/  
 daß die Macht auch einmahl bricht.

Echo: nimmer nicht.

Macht

Nicht? so wolt ich gerne wissen/  
Was doch möcht die Wersach seyn.  
Echo, laß dichs nicht verdrüssen/  
Sag mirs deutlich, klar und rein/  
Eh' ich soll im Zweifel stehen/  
Und unwoissend von dir gehen  
Zu der ungelahrten Rott  
Mit der Frage, mir zum Spott.

Echo: das thut Gott.

Thut es Gott, so ist's nicht ohne/  
Dass Herr SIEBER wol gethan/  
Wann ER feuscher Lieb zu Lohnen/  
Es gewaget als ein Mann/  
SICH mit solcher BRAUT zu laben/  
Die von Zugendreichen Gaben/  
Ja vom besten Korn und Schrot/  
So nichts scheidet als der Todt.

Echo: was dann Rott?

Freylich, was für Rott soll's haben/  
Weil der feuschen Liebe Macht  
Rührt vom Höchsten, dessen Gaben  
SIE schon längstens angelacht.  
Die ER auch nicht will entziehen  
IHNEN forthin, wann's Gemühen  
GENOEG, so wie es seyn soll/  
Wird abtragen gleichen soll.

Echo: das ist wol!

Wol! und aber wel dann IHNEN!

Die GOTT so zusammen fügt/  
Denen lauter Glück müß dienen  
Weil das Unglück unter liegt.  
Die nur entz Henl und Seegen  
Stets begleit auff IHNEN Wegen/  
So SIE gehen nach dem Raht/  
Den GOTT IHN gewiesen hat.

Echo: in der That.

In

**G**n der That: so muß es bleiben/  
Weg mit dir du Gleisnerey!  
**G**olt sich etwas an **SIE** reiben/  
Das da **HRE** Lieb und Treu  
Durch, ich weiß nicht, was wolt trennen/  
Wird sich **GOTT** bald Meister nennen/  
Und des Zwietrachts Feur und Rauch  
Dämpfen, wie's sein alter Brauch.

Echo: ich glaub's auch.

**G**laubstus? en **HERR STEBEN** stimet  
Dir auch bey mit seiner **RAUE**.  
**H**ERER **BENDEN** Herze glimmet  
Durch das Band der Lieb vertraut/  
Derer **SIE GOTT** lasz genüssen  
Viele Jahre, und auffschiesse  
Durch **SIE** Pflanzen, merke dies!  
**H**M zum Preis: das bleib gewiß.  
Echo: und ich schließ.

---

Hochzeit-Rätsel.

**G**eber, rath, was ist doch dies?  
Wenn mans braucht, verwundts gewiß/  
Und macht manchen tiefen Riß.  
**S**egt du dis Wort umb, iss' Roth/  
Bald lebendig, bald auch todt/  
Und leydt öfters grosse Noth.

**G**ehst du's noch einst ohn gefähr/  
Wird es denn der's träger schwer/  
Wenns auch gleich der südlichste wär.  
**W**ind so du es nach plair/  
Noch einmal versuchst, glaub mir/  
Kommis auch leicht dem schwächsten für.

---

Des Rätsels Auflösung.

**H**ör, ich wil dirs deutlich sagen/  
Wo du's nicht errathst, bey Zeit:  
Umb das (a) Erste magst du fragen  
All und jede Zimmer-Leut/  
Die damit bis an ihr Sterben  
Tag vor Tag das Brod erwerben.

Umb das (c) Dritte zu errathen/  
(Wo du es nicht treffen kannst/)  
Gib nur acht auf die Soldaten/  
Derer armen Bauch und Wanst  
Oft dasselbige verlehet/  
Und in Lebens-Fahr sie setzt.

Wilt du auch das (b) Andre wissen/  
Was es recht sei in der That:  
Mein, so lasz dichs nicht verdrücken/  
Frag' das, was nur Othem bat/  
Denn **GOTT** hat es ihm gegeben/  
Ohne dies kan nichts leben.

Lebten's wil ich dich auch lehren/  
Was doch noch das (d) Vierdte sey:  
Sprich drumb an in allen Ehren  
Höflich zwar, doch ohne Scheu  
Jungfern und das Frauen-Zimmer/  
Rahest dus so nicht, rahist du's nimmer.

a] Beil. b] Leib. c] Blei. d] Lieb.